

Korrekturnotizen

Zum Beitrag von Elemér *Szentkirályi*: Graf István Széchenyi auf dem Weg in die Politik. Der Lebensabschnitt bis zum Erscheinen des »Hitel«. In: Ungarn-Jahrbuch 19 (1991):

S. 114, 3. Absatz, 2-3 Zeile: Zum österreichischen Oberbefehlshaber wurde Karl Philipp Fürst von Schwarzenberg ernannt, nicht – wie irrtümlich angegeben – Johann Herzog von Schwarzenberg;

S. 115, 2. Absatz: Herr George Barany, Denver/Colorado, hat uns freundlicherweise auf die näheren Umstände des Kurierdienstes von Széchenyi hingewiesen. Széchenyi überbrachte am 17. Oktober 1813 den Befehl Schwarzenbergs General Blücher, mit dem er dann unverzüglich ins Hauptquartier des schwedischen Thronfolgers ging, um dem Oberbefehlshaber Schwarzenberg aufgrund eigener Erfahrungen Bericht zu erstatten. Das Protokoll dieser Bernadotte-Blücher-Abmachung, das zu Breitenfeld am 18. Oktober 1813 um 8 Uhr früh abgefaßt wurde und im Militärarchiv zu Stockholm aufgefunden werden sollte, lag Thurzó, der im fraglichen Absatz zitiert wird, nicht vor. Dieses Dokument, das zur Auslegung der Völkerschlacht bei Leipzig äußerst wichtig ist, druckt in Faksimile ab George *Barany*: Stephen Széchenyi and the Awakening of Hungarian Nationalism, 1791-1841. Princeton/New Jersey 1968, 50-52, 433-436.

Zum Beitrag von Karl *Hermes*: Flüchtlinge in Ungarn. In: Ungarn-Jahrbuch 19 (1991):

S. 364, 1. Absatz, 3-4 Zeile: Statt »United States High Commissioner« muß es »United Nations High Commissioner« heißen.

Zur Besprechung von Karl *Hermes* über Zoltán *Cséfalvay* – Walter *Rohn*: Der Weg des ungarischen Arbeitsmarktes in die duale Ökonomie. In: Ungarn-Jahrbuch 20 (1992):

S. 269, Fußnotenabschnitt, letzte Zeile: Der Text ist wie folgt zu ergänzen: »[...] ökonomische und kulturelle Funktionen. Ihre Einwohnerzahlen erreichen mehr als das Doppelte, in der Regel das Mehrfache der nächstfolgenden Städte.«

Die Redaktion

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
DIVISION OF THE PHYSICAL SCIENCES
DEPARTMENT OF CHEMISTRY
5780 SOUTH CAMPUS DRIVE
CHICAGO, ILLINOIS 60637

RECEIVED
JAN 15 1964

TO THE DIRECTOR
OF THE UNIVERSITY OF CHICAGO
FROM THE DEPARTMENT OF CHEMISTRY
CHICAGO, ILLINOIS 60637

STUDIA HUNGARICA
Schriften des Ungarischen Instituts München

Anton Radvánszky: Grundzüge der Verfassungs- und Staatsgeschichte Ungarns. München 1990. 161 S., Ln. DM 60,-/SFr 80,-/ÖS 450,-. ISBN 3-87828-188-9 [= Studia Hungarica 35].

Das Werk schließt die Forschungslücke, die seit dem Erscheinen der letzten deutschsprachigen Staats- und Verfassungsgeschichte Ungarns vor über 80 Jahren entstanden ist. Der Verfasser zeichnet die Grundlinien der Verfassungsentwicklung nach und stellt die Wandlungen der Gesellschaftsstruktur sowie der verschiedenen Rechtsbereiche heraus.

Tibor Hanak: Geschichte der Philosophie in Ungarn. Ein Grundriß. München 1990. 258 S., Ln. DM 88,-/SFr 100,-/ÖS 600,-. ISBN 3-87828-189-7 [= Studia Hungarica 36].

Nach der Skizzierung der Anfänge bis zum 15. Jahrhundert gliedert das Handbuch seinen umfangreichen Stoff nach den Epochen des Humanismus, der Renaissance, der Reformation, der Gegenreformation, des Barock und der Aufklärung. Im 19. Jahrhundert stehen der Vormärz, die Revolution 1848/1849 und die ersten Systemversuche bis 1900 im Vordergrund. Die Kapitel des 20. Jahrhunderts sind den bürgerlichen Richtungen, Disziplinen und Systemen sowie der Ideologiekritik des nach 1945 bestimmenden Marxismus gewidmet.

Ekkehard Völkl: Der Westbanat 1941-1944. Die deutsche, die ungarische und andere Volksgruppen. München 1991. 213 S., 1 Kt., Ln. DM 76,-/SFr 90,-/ÖS 510,-. ISBN 3-87828-192-7 [= Studia Hungarica 38].

Das Buch befaßt sich mit der Stellung des Banats zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn sowie Rumänien, der Bevölkerung, Verwaltung und Wirtschaft dieser Region, den Kirchen, Schulen und wirtschaftlichen Institutionen der deutschen, ungarischen und der übrigen Volksgruppen, der Agrarreform und dem Schicksal des jüdischen Eigentums.

Jenő Bango: Die postsozialistische Gesellschaft Ungarns. München 1991. 264 S., Ln. DM 60,-/SFr 80,-/ÖS 450,-. ISBN 3-87828-197-8 [= Studia Hungarica 39].

In den drei Hauptkapiteln dieser Untersuchung wird Ungarn 1. als eine Gesellschaft der Klassen und Schichten, 2. als eine Gesellschaft mit Krisen und Problemen und 3. als eine Gesellschaft zwischen Reformen und Risiken beschrieben. Thesen und Hypothesen in bezug auf die ungarische Gesellschaftsentwicklung von 1945 bis Ende der achtziger Jahre werden auch tabellarisch zusammengefaßt.

Johanna Kolbe: Tobias Kärbling und Henriette Kärbling-Pacher. Leben und Werk einer Pester Malerfamilie im Vormärz und Biedermeier. München 1992. 179 S., 27 schwarz-weiße, 6 farbige Abb., Ln. DM 54,-/SFr 70,-/ÖS 390,-. ISBN 3-9803045-1-5 [= Studia Hungarica 40].

Die Autorin stellt die das Schaffen ihres Ur-Ur-Großvaters, des in Augsburg geborenen und in jungen Jahren nach Pest umgesiedelten Malers Tobias Kärbling (1780-1845) sowie von dessen Tochter Henriette (1821-1873) so dar, daß dabei die Lebensumstände der deutschen Familie in der neuen ungarischen Heimat sowie das zwiespältige Verhältnis zwischen Ehe und Künstlertum bei der Tochter besonderes Gewicht erhalten. Den hohen Wert dieser familiengeschichtlich dokumentierten Doppelbiographie belegen die ausführlichen Werkkataloge und die Reproduktion von 33 repräsentativen Bildern im Anhang.

Zsolt K. Lengyel: Auf der Suche nach dem Kompromiß. Ursprünge und Gestalten des frühen Transsilvanismus 1918-1928. München 1993. XII, 470 S., 3 Tab., 2 Diagr., 2 Kt., Ln. DM 84,-/SFr 100,-/ÖS 650,-. ISBN 3-9803045-3-1 [= Studia Hungarica 41].

Die Monographie geht der Frage nach, warum das siebenbürgische Regionalbewußtsein nach der ethnisch-kulturellen und sozialökonomischen Einbindung des ehemaligen Ostungarns in den 1918-1920 geschaffenen Nationalstaat Rumänien nicht geeignet war, zwischen ungarischen Transsilvanisten und rumänischen sowie deutschen Regionalisten einen von gegenseitigen Zugeständnissen getragenen politischen Kompromiß, nämlich den Ausgleich zwischen gesamtstaatlicher Integration und räumlicher Eigenständigkeit, zu stiften.

Júlia Székely: Mein Lehrer Béla Bartók. Mit einem Geleitwort von Zoltán Kocsis. Aus dem Ungarischen übersetzt und bearbeitet von Ruth Futaky. Mit 6 Abbildungen. München 1995. 158 S., Ln. DM 48,-/SFr 60,-/ÖS 400,-. ISBN 3-9803045-5-8 [= Studia Hungarica 42].

Die Autorin (1906-1986) beschreibt literarisch eindrucksvoll die Welt Béla Bartóks (1881-1945), dessen Klavierschülerin sie von 1923 bis 1934 war. Indem sie »jede Art von wissenschaftlicher Argumentation« vermeidet, lenkt sie »unsere Aufmerksamkeit auf das, was wir aus zahlreichen Arbeiten schon allzu gut zu wissen vermeinten« (Zoltán Kocsis: Geleitwort). Ihre Erinnerungen, deren ungarische Originalausgaben 1957 und 1978 erschienen sind und nun aus Anlaß des 50. Todesjahres Béla Bartóks in deutscher Sprache aufgelegt werden, bieten die beste Gewähr dafür, daß sich die menschliche Gestalt des »Herrn Professors« in der Flut sachkundiger Lebensbeschreibungen nicht verliert.

Zu beziehen durch den Buchhandel oder den

Verlag Ungarisches Institut

Postfach 440301, D-80752 München

Telefon (089) 34 81 71, Telefax (089) 39 19 41

